



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäußeren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Werkhalle und Büros Lehni AG

Gemeinde
Dübendorf

Ortslage
Schörli

Bezirk
Uster

Planungsregion
Glattal ZPG

Adresse(n) Im Schörli 2, 4

Bauherrschaft —

ArchitektIn Ernst Gisel (1922–2021)

Weitere Personen —

Baujahr(e) 1974–1976

Einstufung regional

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national nein

IVS nein

KGS nein

Datum Inventarblatt 25.11.2017 Annina De Carli, Laetitia Zenklusen

Objekt-Nr.
19103632

Festsetzung Inventar
AREV Nr. 0282/2025 Liste und
Inventarblatt

Bestehende Schutzmassnahmen
—

Schutzbegründung

Die Werkhalle und Büros der Lehni AG sind ein wichtiger baukünstlerischer Zeuge einer späten, verspielten Nachkriegsmoderne des 20. Jh. Sie gehören zu den wenigen Gewerbegebäuden im Werk des Architekten Ernst Gisel, weshalb ihnen auch innerhalb seines Schaffens Bedeutung zukommt. Bereits 1922 hatte Rudolf Lehni sen. in der Stadt Zürich eine Bauspenglerei gegründet, in der er u. a. auch Arbeiten für Künstler ausführte. 1928 gründete er die Bauspenglerei Dübendorf. Sein Sohn baute ab 1956 die Firma stark aus. Lehni jun. war Kunstschorl und lehrte Materialkunde und Metallverarbeitung an der Kunstgewerbeschule Zürich. Für seine Möbelproduktion arbeitete er mit Schweizer sowie internationalen Künstlerinnen und Künstlern zusammen, darunter Max Bill, Andreas Christen, Sol Lewitt und Donald Judd. Bekannt wurde die Firma Lehni AG mit dem Alu-Regal, das sie für den Pavillon von Max Bill an der Expo 1964 in Lausanne herstellte. Die Werkhalle und Büros gingen aus der engen Zusammenarbeit zwischen Gisel und Lehni jun. hervor. Lehni jun. führte einen Grossteil der Metallarbeiten selbst aus und schuf sich damit eine Visitenkarte für seine Firma: Die Werkhalle und die Büros sind ebenso schlicht und funktional wie die Lehni-Möbel, ebenso qualitätsvoll und edel. Gisels Bau ist auch eine pragmatische Antwort auf die Aufgabe der Kombination von Werkstatt und Büro, verblüffend in Sheddach und langen verglasten Fassaden.

Schutzzweck

Erhaltung des Gebäudes in Volumen, Substanz sowie Materialisierung. Erhaltung der charakteristischen Konstruktions- und Gestaltungselemente.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Die Werkhalle und Büros der Lehni AG befinden sich südlich des ehem. Militärplatzes Dübendorf, im von Gewerbegebäuden geprägten Ortsteil Schörli südlich der Überlandstrasse. Zu den Strassen hin umgeben die Liegenschaft Grünstreifen mit Laubbäumen. Das Gebäude steht in einer Senke und tritt damit an der Nordseite (Werkhalle) mit dem UG in Erscheinung.

Objektbeschreibung

Zweigeschossiger, längsrechteckiger Bau mit Flachdach, das in der Mitte zu einem Sheddach aufgeklappt ist. Die kurzen Stirnwände aus Sichtbeton kontrastieren die metallenen und verglasten Längsseiten des Gebäudes. Dieses ist längs unterteilt in die Werkhalle im N und die Büros und den



Werkhalle und Büros Lehni AG

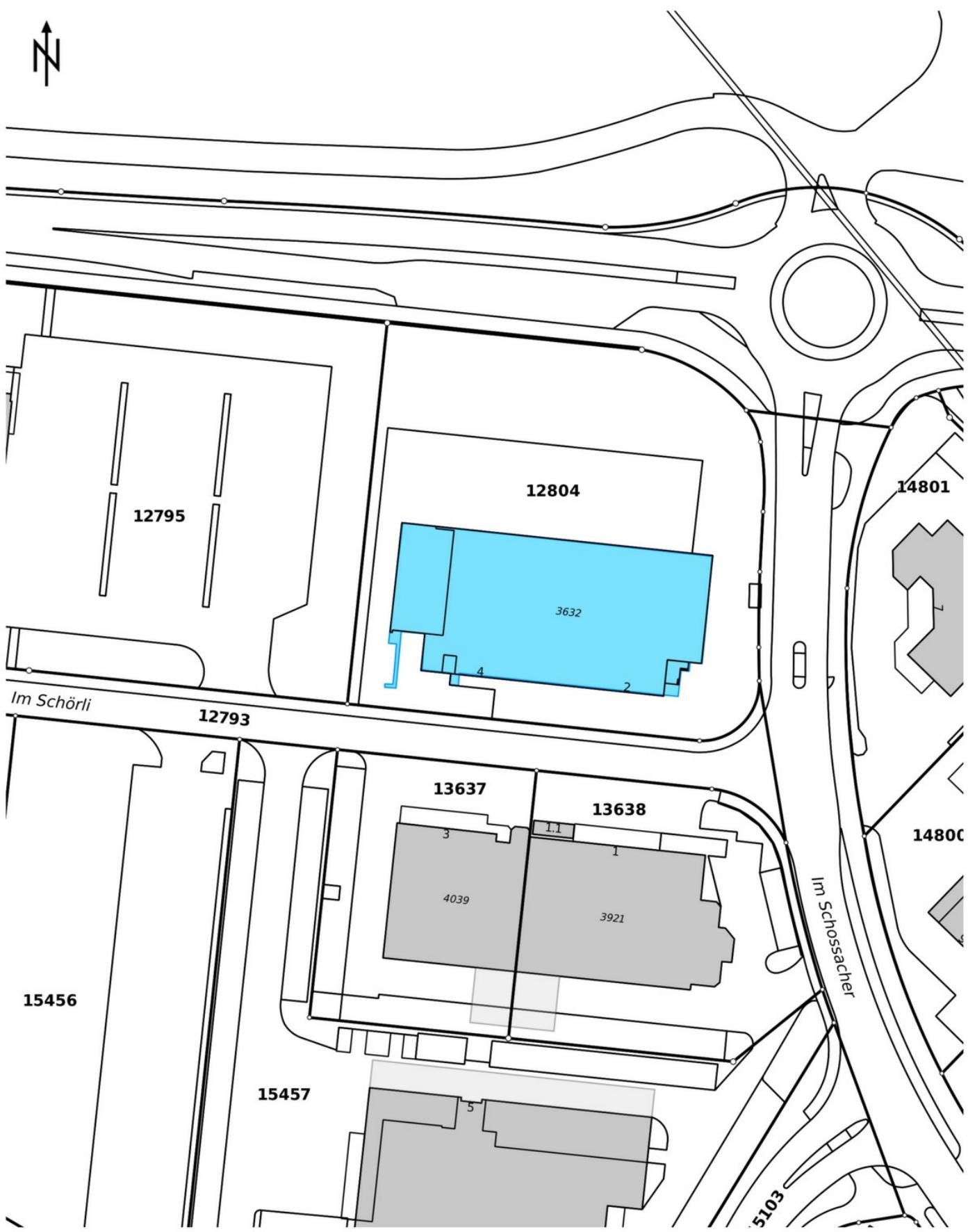
Showroom im S. Ein durchlaufendes Band aus Metallblechen markiert den Übergang vom UG zum EG. Im Innern der Werkhalle tragen sich nach oben verjüngende Betonpfeiler die Stahlkonstruktion des Dachs. Auf der Südseite ist die Verglasung vor den Büros und dem Showroom in quadratische Einheiten mit hochrechteckigen schwarzen Metallfenstern aufgeteilt. Eine niedere, breite Sichtbetonmauer markiert den Haupteingang, der mit einer kurzen Metalltreppe zurückversetzt liegt. An der Südostecke des Gebäudes führt je eine übereck angeordnete und von einem kurzen Laubengang überdachte Betontreppe zu den Büros und zu einer Wohnung im OG. Auf der Westseite ist in der Verlängerung der Werkhalle die Spedition angegliedert. Mit ihren Öffnungen durchbricht sie auf der Nordseite die strenge Fassadengliederung. Auf der Südseite tritt sie als eingezogener Gebäudeteil mit überdachter Verladerampe in Erscheinung. Eine Betontreppe und eine Auffahrt prägen diesen Bereich. Sie sind durch eine niedere Sichtbetonmauer getrennt.

Baugeschichtliche Daten

1974–1976 Bau der Werkhalle mit Büros, Showroom und Hauswartwohnung in Dübendorf, Architekt: Ernst Gisel, Zürich, Bauherrschaft: Rudolf Lehni jun.

Literatur und Quellen

- Archiv der Gemeindeverwaltung Dübendorf.
- Barbara Thalmann Stammbach und Marlen Bieri-Hürzeler, Architekturführer Zürich Ost. Ausgewählte Bauten des 20. Jahrhunderts. Zürcher Oberland und Rechtes Zürichseeufer, Zürich 1999, S. 18–19.
- Bruno Maurer, Gisel, Ernst, in: Architektenlexikon der Schweiz 19./20. Jahrhundert, hg. von Isabelle Rucki und Dorothee Huber, Basel 1998, S. 220–222.
- Bruno Maurer und Werner Oechslin, Ernst Gisel Architekt, Zürich 2010, S. 354–355.
- Geschichte, in: <https://lehni.ch/de/firma/geschichte>, Stand 27.01.2023.
- Kunstdführer durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2008, S. 847.



Werkhalle und Büros Lehni AG



Werkhalle und Büros Lehni AG, Treppe und Auffahrt zur Verladerampe, rechts Gebäudeteil mit Büros und Showroom, Ansicht von SW, 12.06.2017 (Bild Nr. D100672_02).



Werkhalle und Büros Lehni AG, Werkhalle mit Spedition, Ansicht von NW, 12.06.2017 (Bild Nr. D100672_21).

Werkhalle und Büros Lehni AG



Werkhalle und Büros Lehni AG, Werkhalle mit Sheddach und Verglasung, Ansicht von NO, 03.08.2022 (Bild Nr. D100672_20).



Werkhalle und Büros Lehni AG, Südostecke mit Zugängen zu den Büros und der Wohnung im OG, Ansicht von SO, 03.08.2022 (Bild Nr. D100672_24).

Werkhalle und Büros Lehni AG



Werkhalle und Büros Lehni AG, Eingang zu Büros und Showroom, Ansicht von S, 02.10.2021 (Bild Nr. D100672_13).



Werkhalle und Büros Lehni AG, Werkhalle mit Metalltoren, Ansicht von NO, 02.10.2021 (Bild Nr. D100672_10).



Werkhalle und Büros Lehni AG, Werkhalle mit Betonpfeilern, Blick nach W,
02.10.2021 (Bild Nr. D100672_15).